

Zeitschrift: The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK

Herausgeber: Federation of Swiss Societies in the United Kingdom

Band: - (1978)

Heft: 1741

Rubrik: Helvetische Spalte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HELVETISCHE SPALTE

Nach einem Aufenthalt von 6 Wochen in der Schweiz kommt einen allerlei zum Bewusstsein. Es braucht nicht einmal eine eidgenössische Abstimmung zu sein, um zu merken, wie ernst der Schweizer im Allgemeinen die Politik nimmt, auch wenn die eher niedrigen Abstimmungsbeteiligungen nicht gerade für eine aktive Teilnahme sprechen. Die Abstimmung vom 26. Februar über die beiden AHV Vorlagen, den Konjunkturartikel und "die Demokratie im Nationalstrassenbau" erregte die Gemüter sehr; denn die 9.AHV Revision war beileibe keine einfache Sache. So wie gemäss der Vorlage den Rentnern immer mehr gegeben werden soll, wird die AHV einfach überfordert. Man muss auch in der lobenswerten Altersvorsorge auf das wirklich Erreichbare abstellen und nicht auf zweifelhafte Hoffnungen. Nun, wir werden sehen, wie die kühne Rentenpolitik der 9.AHV Revision weiter gehen soll. Was klar verworfen wurde, war die vorgeschlagene Herabsetzung des Rentenalters. Die Versicherungsinformation schätzt, dass sich die Zahl der Rentner innerhalb von 50 Jahren verdoppelt haben wird. Heute leben etwa 800,000 Rentenbezüger in der Schweiz — knapp 4 Erwerbstätige auf einen Rentner. Im Jahre 2,000 soll das Verhältnis noch 1:3 betragen.

Am Pro-Kopf-Einkommen liegt die Schweiz an vierter Stelle nach drei "Oelstaaten" in Asien. Mit einem Rückgang des realen Bruttosozialprodukts um 7,7% im Jahre 1975 und 1,3% 1976, folgte eine wesentliche Besserung im letzten Jahr. In den vergangenen Jahren ist die Anzahl Personen mit kleinen Einkommen in der Schweiz bedeutend zurückgegangen. Somit gibt es immer mehr höhere Einkommen in den mittleren Klassen, während die Zahl der "Reichen" nur gering zugenommen hat. Die übliche Annahme, dass die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer werden, stimmt also nicht in der Schweiz. Auch die Zahl der Ganzarbeitslosen war am 1. Februar um 4,3% zurückgegangen gegenüber dem Stichtag im Monat zuvor und um 17,7% im Vergleich zum Vorjahr.

Die Jurafrage liegt immer noch sehr stark in der Luft. Die Monsterdebatte im Nationalrat dauerte fast 6 Stunden, und mit 140:1 Stimmen wurde ein Antrag auf Rückweisung der Verfassungsvorlage an den Bundesrat verworfen. Man glaubt, dass Regierung und Parlament nun das schwierige Problem meistern können. Die Demagogen und Fanatiker finden kein Verständnis mehr. Am 24. September werden Volk und Stände auf eidgenössischer Ebene ausschliesslich über

die Gründung des kantons Jura abstimmen. Die Aufwertung der Basler Halbkantone, die bei dieser Gelegenheit gefordert wurde, hat die Grosse Kammer vertagt.

Noch immer bereiten die Bundesfinanzen Sorgen. Der Ausgabenüberschuss im letzten Jahr betrug 1,5 Milliarden, wobei das Defizit um 300 Millionen geringer ist als vorgesehen war.

Im Vernehmlassungsverfahren befinden sich u.a. das Rahmengesetz zu einer formalen Steuerharmonisierung, das allerdings bei den Kantonen auf grossen Widerstand stossen wird, da sie sich in ihrer Steuerhoheit bedroht fühlen; dann der Vorschlag eines Bundesombudsmannes herrscht ein echtes, aber sicher kein dringendes Bedürfnis danach; und schliesslich der Vorschlag zur Totalrevision der Bundesverfassung. Die Meinungen gehen weit auseinander. Auch die Auslandsschweizer sind durch ihre Kommission im Vernehmlassungsverfahren eingeschlossen.

Die kantonalen Abstimmungen, die mit den Eidgenössischen am 26. Februar stattfanden, schlugen über die Kantonsgrenzen hinaus keine sehr grossen Wellen, obwohl einige davon auch für andere Kantone von Bedeutung waren. So hat z.B. das Schaffhauser Stimmvolk mit 15,000 Nein gegen 13,700 Ja einen

PARFUMS
GRÈS
PARIS

Calochard

EAU DE TOILETTE

POUR LE VISAGE APRES RASAGE

Calochard

GRÈS PARIS

Calochard SAVON

Beitrag von weniger als einer Viertelmillion an die Hochschulkantone abgelehnt. Schaffhausen war der erste Kanton, der an der Urne zu entscheiden hatte, ob man den Universitätskantonen Unterstützung gewähren sollte. In einigen andern Kantonen hatten Regierung und Parlament entschieden, eine bescheidene Summe beizusteuern. Die Studenten der Kantone, die keinen Beitrag leisten, könnten unter einen *numerus clausus* fallen, und damit würde ein Bundesverfassungsartikel verletzt- jeder Bürger sei vor dem Gesetze gleich. Sie haben es nicht leicht, die Hochschulkantone. Der Luzerner Grosse Rat dennoch das Gesetz für eine Zentralschweizer Universität in Luzern mit überzeugendem Ja verabschiedet. Nun müssen die Luzerner Stimmbürger am 9. Juli noch darüber abstimmen.

Um in der Innerschweiz zu bleiben - der Bundesrat hat beschlossen, dem Kanton Uri Beiträge an die Kosten des Betriebes und des Unterhaltes seiner Nationalstrassen auszurichten; wie für andere finanzschwache Kantone, sind sie für den kleinen Stand untragbar.

Das schweizerische Nationalstrassennetz misst jetzt 996km. Der 1000. Autobahnkilometer wird Anfang Mai erreicht, wenn zwischen dem obren Ende des Zugersees und Goldau eine gut 5km lange Teilstrecke der N4 dem Betrieb übergeben wird. Uebrigens geben einige Zahlen über Verkehrstodesopfer sehr zu denken: Zwischen 1970 und 1976 sind die "alkoholbedingten" Todesopfer auf der Strasse von 13,8 auf 19,3% aller Verkehrstoten gestiegen. Auch hier wird die Regierung Schritte unternehmen, das Problem gesetzlich zu lösen, wobei natürlich die Höhe des Blutalkohol-Grenzwertes für Automobilisten allein nicht genügt.

Ein Schulungszentrum für Verkehrssicherheit ist bei Veltheim, nahe bei der Ausfahrt "Lenzburg" der N1 Zürich-Bern, errichtet worden. Die 2,5km langen Pistenanlagen bieten wichtige Schulungsmöglichkeiten durch Gleitstreifen, verschiedene Schleuderstrecken und andere verkehrswirklichkeitsnahen Geländen. Es hat Theoriesäle, und audiovisueller Unterricht wird erteilt. Eine Cafeteria erlaubt den Kursteilnehmern Verpflegung am Ort. Es gibt auch Werkstätten und weitere Anlagen. Das Zentrum ist als "Välte" bekannt und wird eine immer zunehmende Bedeutung für die Strassensicherheit bekommen.

An einem sonnigen Frühlingstag wie heute kann man kaum glauben, dass vor einem Monat der Winter hier grosse Schäden anrichtete. Basel und Umgebung wurden ausserordentlich schwer betroffen. Verheerender "Eisregen", der Bäume und Sträucher unter der Eislast zusammenbrechen liess. Tramlinien wurden verschüttet, Autos begraben, und das Spazieren in Anlagen und Wäldern war lebensgefährlich. Im Allschwilerwald und am Witterswilerberg wurden Luftschutzsoldaten praktisch eingesetzt zur Freilegung der Waldwege. Auch in andern Teilen der Schweiz brachten die

schneereichen Wochen nicht unbedingt eitel Freude. Der militärische Helikopter-Rettungsdienst wurde eingesetzt, wo Hilfe in abgeschnittenen Gegenden nötig war.

Auch die schweizerischen Polizeikorps möchten gerne Helikopters haben. Ihre Hoffnungen ruhen nun auf der geplanten Bundessicherheitspolizei (Busipo). Würde sie eingeführt, so gäbe es für die kantonalen Polizeikorps vielleicht doch noch Hubschrauber.

Natürlich kann man im Februar nicht in der Schweiz sein, besonders nicht in Basel, und die Fastnacht übergehen. Wie gut war der Wettergott den Baslern gesinnt! Kaltes aber sehr schönes Wetter herrschte während den drei wichtigsten Tagen, und gleich anschliessend begann das böse Winterwetter wieder. Auch andere Städte nehmen ihre Fastnacht ernst, aber nirgends gibt es einen Morgenstreich, und nirgends so witzige und geistreiche Schnitzelbänke. Und niemand versteht sich aufs Trommeln und Pfeifen wie die Basler.

Ein sportliches Ereignis, das von der ganzen Schweiz mit lebhaftem Interesse verfolgt wird, ist der Engadiner Skimarathon. Nachdem letztes Jahr 10,248 Langläufer und Läuferinnen dieses Volkereignis mitmachten, betrug die Zahl der Teilnehmer diesmal 1232. Es war dies der 10. Marathon, der von Maloja nach Scans führt und 42km lang ist. Die einzelnen Kategorien bestehen aus Herren und Damen der Elite (Nationalmannschaften und Einzelmeistern), der Skimarathon-Elite, der Hauptklasse und den Volksläufern. Aus über 30 Ländern kamen die Teilnehmer, und die ältesten waren die beiden Jules Furrer-Erne aus Riehen und Walter Kirstein aus England, beide mit Jahrgang 1896. Albert Giger, der 31 jährige St. Moritzer Sportsekretär, gewann den Marathon zum fünften Mal und stellte damit einen neuen Rekord auf mit 1 Stunde, 38 Minuten und 25,1 Sekunden. Zweiter war der Italiener Doriguzzi, gefolgt vom Finnen Sitonen. Christine Brügger aus Lachen siegte bei den Damen und stellte mit 1:58:03,9 auch einen neuen Rekord auf.

Im Februar wurde ein Jubiläum ganz anderer Art gefeiert: der 40. Jahrestag der eidgenössischen Abstimmung, bei der das Schweizervolk das Rätoromanische zur vierten Nationalsprache erhob. Nach dem ersten Weltkrieg gab es bei einigen unserer Nachbarn politische Bewegungen, die u.a. die gemeinsame Sprache als Grundlage einer Nation verlangten. Man versuchte, Romanisch als italienisches Dialekt hinzustellen, obwohl weltbekannte Philologen es schon lange als neolatinische Sprache bezeichnet hatten. Die Abstimmung vor 40 Jahren war deshalb von grösster historischer Bedeutung.

Ein weiteres Ereignis im Februar war das Gespräch zwischen dem wohl prokinentesten Schweizer Politiker, Bundesrat Kurt Furgler, und dem berühmten Schweizer Schriftsteller, Max Frisch. Diese Begegnung fand in Heiner

Gautschy's *Talk-Show-Sendung* "Unter uns gesagt" am Fernsehen statt. Der Politiker glaubt an die Macht der Kunst (Literatur), und der Schriftsteller bestritt sie. Das Gespräch fand statt, nachdem Bundesrat Furgler im Juni die Künstler zur intellektuellen Mitarbeit aufgefordert hatte. Bereits hat Adolf Muschg die Einladung freundlich ausgeschlagen, und nun hat auch Max Frisch abgesagt. Der Dialog ging stockend über die Bühne, und im grossen Ganzen war diese einzigartige Begegnung eher enttäuschend.

Persönlich war für mich am Fernsehen das bedeutendste Ereignis der bekannte Gotthelf-Film, 1954 zum hundertsten Todestag von Jeremias Gotthelf gemacht, "Ueli der Knecht" und "Ueli der Pächter". Wie stark kam doch dabei Gotthelf's Lebensweisheit und Lebendigkeit zur Geltung. Und wie zeitgemäss sind doch die beiden Geschichten. Dass ich mit dieser Meinung nicht als veraltet dastehe, wurde mir erstaunlicherweise verschiedentlich von *jungen* Menschen bestätigt. Und darin darf man Mut für die Zukunft schöpfen.

MM

SWISS HOSTEL FOR GIRLS

9-11 BELSIZE GROVE
LONDON N.W.3.

Telephone: Office: 01-722 6856,
Underground Station: Belsize Park,
Northern (Edgware) Line.

SWISS CHEF

required by

SWISS RESTAURANT in SOUTH
WALES. Prospects of partnership.
Salary by negotiation.

Apply to:

WILLIAM TELL

146 North Road, Cardiff.
Telephone (evenings) 0222 29212

HANS... NATURALLY

Specialists, fully qualified to achieve
and maintain, naturally, healthy
skin and hair. Suppliers of natural
products for health and beauty.

Telephone: HANS of Switzerland,
0422 75476